kind.

Das christliche Fachmagazin.
Für Kirche, Schule, Familie.



Der Gute Hirte

7|19

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Das «verlorene Schaf», der «Gute Hirte», sich «in einem dunklen Tal» befinden … in unserer Alltagssprache verwenden wir immer wieder stehende Redewendungen, die sich bereits in der Bibel finden. Es handelt sich dabei oft um Sprachbilder, die bereits vor 4000 Jahren, im Alten Orient, bekannt waren. Dazu zählt das Sprachbild des Guten Hirten. Gleich an mehreren Stellen begegnet er uns in den biblischen Schriften – sowohl im Alten als auch im Neuen Testament.

Untrennbar mit dem Hirten verbunden ist die Herde: die Schafe, die ihren Hirten kennen und ihm folgen, aber auch das einzelne Schaf, das verloren geht und vom Hirten ohne Rücksicht auf eigene Befindlichkeiten gefunden und gerettet wird. Nicht vergessen gehen darf in diesem Erzählbogen die grosse Freude, die der Hirte über die Auffindung des vormals verlorenen, einzelnen Schafes empfindet und zum Ausdruck bringt.

Die Erzählung vom Guten Hirten erhält bereits in der Bibel verschiedene Schwerpunkte: In Psalm 23 liegt ein starker Fokus auf der Fürsorge des Hirten, mit der er sich um die Sicherheit und das Wohlergehen jedes einzelnen Schafes kümmert. In ähnlicher Weise begegnen wir dem Hirten auch beim Evangelisten Johannes. Während in Psalm 23 der Hirte für Gott steht, tritt uns in den Evangelien Jesus Christus als der Gute Hirte entgegen.

In den Gleichniserzählungen vom verlorenen Schaf, die uns bei Lukas und Matthäus überliefert sind, tritt das Motiv der Umkehr stärker in den Vordergrund, insbesondere bei Lukas. Bei Matthäus wird das Motiv des Suchens und Wiederfindens etwas mehr in den Vordergrund gerückt. Dies ist besonders in den reformierten Auslegungen ein wichtiger Punkt, wurde diese Stelle doch dahingehend ausgelegt, dass – im übertragenen Sinne der Erzählung – die aktive Suche und das (Wieder-) Auffinden von Gott ausgeht.

Wenn wir heute vom Guten Hirten sprechen, wie er uns in Psalm 23 und auf vielen Bildern begegnet, so kommt uns auch meist die Erzählung vom verlorenen Schaf in den Sinn. Deshalb wurde in diesem Heft nicht nur der Gute Hirte, sondern auch die Erzählung vom verlorenen Schaf aufgegriffen.

Das Bild eines fürsorglichen, beschützenden Gottes, der sich wie ein Guter Hirte um uns kümmert und dem wir wichtig und viel wert sind, ist auch für Kinder leicht zu erfassen und betrifft ihre Welt mit dem Wunsch nach Geborgenheit, Schutz und Angenommen-Sein.

Es ist ein Bild, das uns gerade in den «finstern Tälern», die wir im Leben immer wieder durchlaufen müssen, Trost und Mut spenden kann. Aus diesem Grunde ist es mir wichtig, dieses uralte Bild, das in einfachen und einprägsamen Worten eine Gottesbeziehung beschreibt, auch unseren Kindern weiterzuvermitteln.

Auf den ersten sechs Seiten unseres Heftes 7 erhält das Jahresprojekt von Kind und Solidarität – wie bereits in den letzten Jahren – Raum. Dieses Jahr wird aber nicht nur das Projekt vorgestellt, sondern Sie finden auch ganz konkrete Vorschläge, wie das Geben mit Kindern eingeübt und zu einem freudig vollzogenen Ritual entwickelt werden kann.

Ich hoffe, dass Sie in diesem Heft verschiedene Impulse und Ideen finden, die Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern umsetzen können.

Mit herzlichen Grüssen
Sabine-Claudia Nold



Sabine-Claudia Nold

Inhalt

4 **Hintergrund: Kind und Solidarität**

21 **Gebetsseite**

44 **Kurse und Tagungen**

45 **Spiel und Spass**

46 **Empfohlene Produkte**

47 **Vorschau**

Kopiervorlagen und Begleitmaterial zum Heft: www.kindplus.ch/dergutehirte

12 Der Gute Hirte
Psalm 23



22 Das «100-Schafe-Projekt»
Ps 23 und Lk 15,3–7



26 Das verlorene Schaf
ein Erzählerlebnis mit Modelliermasse/Ton



30 Du bist etwas Besonderes
Mt 18,12–14, par. Lk 15,1–7



40 Wo ist mein Schaf?
– Vorlage für eine Kleinkindfeier



Impressum

kind.
Das christliche Fachmagazin.
Für Kirche, Schule, Familie.

Ausgabe 7|19 (22. Nov. 2019)
104. Jahrgang
erscheint 7-mal jährlich
Auflage: 1700 Exemplare

Herausgeber:
Verband Kind und Kirche
Redaktion:
Sabine-Claudia Nold
Redaktionelle Mitarbeit:
Holger Finze-Michaelsen,
Barbara Friedinger
Korrektorat: Brigitte Battaglia
Visuelle Konzeption und
Bildredaktion: Modo Studio,
Philip Kerschbaum
Druck: Druckerei Lutz AG

Abonnement: CHF 87 pro Jahr
www.kindundkirche.ch

Bestellungen,
Adressänderungen:
Verband Kind und Kirche
Chileweg 1
8415 Berg am Irchel
T +41 52 318 18 32
info@kindundkirche.ch

Bildnachweis

Annatina Eberhard: S. 2
Depositphotos: S. 41
Dreamstime: S. 18
Getty Images: S. 1, 10, 11, 48
HEKS: S. 5, 6, 7
Holger Finze-Michaelsen: S. 3, 22–25
iStock: S. 3, 4, 8, 9, 12, 13, 14, 16, 19, 20, 30, 33, 34, 35, 40
Modo Studio: S. 38
Sabine-Claudia Nold: S. 27, 29, 31, 42, 43
123RF: S. 3, 17, 26


solidarität

«Kind und Solidarität» will Schweizer Kinder über die Lebenssituation von Kindern in benachteiligten Ländern informieren und sie für die Not sensibilisieren. Durch Anlässe und Projekte sollen die Schweizer Kinder ermuntert werden, durch freudiges Spenden aktive Unterstützung zu leisten.

Nebst anderen Projekten unterstützt «Kind und Solidarität» auch ein Sonntagschulprojekt von HEKS: Nach einer Pilotphase 2017 erhalten die Sonntagschulen von zwölf Partnerkirchen im Nahen Osten Hilfe. Was mit einer klassischen Sonntagschule parallel zum Gottesdienst begann, wurde ein kreatives und vielseitiges Programm, das allen Kindern – ungeachtet ihrer Herkunft, ihres Geschlechts oder ihrer Religion – offensteht. Aktuell besuchen rund 2000 Kinder an 13 Standorten über ganz Syrien verteilt dieses Angebot. Das Kinderprogramm ist zu einem wichtigen Begegnungsort zwischen verschiedenen sozialen Schichten geworden.



1. Die jungen Leiter/-innen der Sonntagschulgruppen werden professionell geschult und auch in ihrer Arbeit begleitet. Sie erhalten zusätzlich psychologische Unterstützung, damit sie ihrerseits die Kinder hilfreich begleiten können.
2. Die Kinder erhalten jede Woche eine Mahlzeit und einen sicheren Ort zum Spielen und Begegnen. Sie hören eine Geschichte aus der Bibel und reden über Themen, die sie im Alltag beschäftigen.
3. Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten und religiösen Prägungen kommen zusammen und üben sich im Miteinander. Was für einen Wiederaufbau in Syrien ganz entscheidend sein wird, lernen die Kinder bereits in diesem Programm.
4. HEKS hat die Möglichkeit, die Partnerkirchen gezielt zu unterstützen, nach Jahren des Rückzuges und der Angst die Türen der Kirche und die Herzen der Gemeindeglieder für ihre Nächsten zu öffnen.

Der Krieg in Syrien ist noch nicht vorbei

Die politische Situation ist in Syrien erneut sehr angespannt und der Frieden noch lange nicht etabliert. HEKS hat das klare Ziel, einen aktiven Beitrag in Syrien zu leisten und tut dies im Rahmen der Kirchlichen Zusammenarbeit (KiZA) und der Humanitären Hilfe. «Kind und Solidarität» unterstützt mit seinen Geldern gezielt Sonntagschulprojekte innerhalb der Kirchlichen Zusammenarbeit. Dabei gilt es, vier Punkte besonders hervorzuheben:





Angela Daghalian erzählt

Eine dieser Sonntagschulleiterinnen ist Angela Daghalian. Die junge Medizinstudentin und armenische Christin aus Aleppo war 15 Jahre alt, als der Krieg ausbrach. Ihr Daheim wurde kurz nach Kriegsausbruch mitsamt dem ganzen Hab und Gut komplett zerstört. Seither ist die Familie elfmal umgezogen. Zusammen mit ihren Eltern und ihrem jüngeren Bruder lebt sie auf engstem Raum, ohne fliessendes Wasser und Elektrizität. Ihr Vater verlor sein Geschäft und seine Arbeit, ihre Mutter erlitt einen Schlaganfall und ist seither in ihren Möglichkeiten und ihrer Beweglichkeit stark eingeschränkt. Wie die meisten Syrierinnen und Syrier sind auch aus Angelas engstem Familienkreis mehrere Menschen getötet worden.

Während Syriens Jugend in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft scharenweise das Land verlässt, engagiert sich die junge Frau neben Studium, Geld verdienen als Musiklehrerin und dem Führen des Familienhaushalts im Leitungsteam des Kinderprogramms der armenischen Kirche in Aleppo. Zusammen mit 16 Kolleginnen und Kollegen bereitet sie jede Woche ein halbtägiges Programm für mittlerweile über 120 Kinder vor und führt dieses durch.

Spenden soll Freude machen. Wie aber kommen wir zu einer Haltung des freudigen Gebens? Wie vermitteln wir unseren Kindern die Einsicht, dass wir aufgrund von Gottes Liebe fröhlich teilen können?

«Du, Frau Pfarrer, warum ist da eine Holzkiste mit einem Schlitz oben bei der Türe?» fragte mich ein Kind nach dem «Fiire mit de Chliine».

In der gleichen Woche besprach ich mit meinen Könfis den Ablauf des nahenden Jugendgottesdienstes. Dabei kamen wir auch aufs Thema Kollekte zu sprechen, und einer der Jungs meinte: «Warum sollte ich etwas von meinem Geld geben? Das ist doch meins. Die anderen müssen halt selber schauen, dass sie zu Geld kommen. Dann ist für alle gesorgt.»

Und als ich am darauffolgenden Sonntag die Einnahmen der Kollekte nachzählen und signieren musste, fielen mir die vielen kleinen Münzen auf. Da gab es Fünf- und Zehnrappenstücke, aber nur wenig Papier. Es hatten über 150 Personen am Gottesdienst teilgenommen, aber es sind keine 300 Franken zusammengekommen.

Diese drei Situationen waren die Auslöser für ein bewusstes Nachdenken über Geld und haben mich dazu bewogen, das Thema Geben in der Kirchgemeinde ganz aktiv anzugehen.



Geben ist unsere Gabe

Wir leben in einem der reichsten Länder der Welt. Wir haben so viele Gaben und wir haben so viel zu geben. Als Schweizer/-innen reden wir bekanntlich nicht gerne über Geld, auch nicht in der Kirche. Aber ich erachte das als einen Fehler, denn wenn Menschen aus anderen Ländern über die Schweiz reden, dann geschieht das sehr oft im Zusammenhang mit Geld.

Weil wir Gott liebevoll verbunden sind, können wir fröhlich geben.

Als ich in einem afrikanischen Gottesdienst war, sind die Menschen singend und tanzend nach vorne gekommen und haben dabei ihren Geldbeutel geschwungen, bevor sie ihre Gaben eingelegt haben. Ein Freund hat mir erklärt, dass die Leute glücklich und dankbar sind, dass sie mehr als genug haben und geben können. Die Kollekte sei Ausdruck dieser grossen Dankbarkeit, und deshalb sei es ein so fröhliches Geben.

«Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb», verrät uns die Bibel (2 Kor 9,7). Wir verstehen es oft so, dass Gott uns liebt, wenn wir fröhlich geben, aber es ist genau umgekehrt: Weil wir mit Gott liebevoll verbunden sind, können wir fröhlich geben – ohne Reue und ohne den Eindruck, dass wir deshalb zu kurz kommen könnten.

Geben ist unsere Gabe – als Schweizer/-innen und Christen/-innen. Das sehen wir in der Geschichte unseres Landes und unserer Kirchen. Dieses Erbe sollten wir unbedingt pflegen.

Geben will (ein)geübt sein

Geben ist kein automatischer Reflex. Als Eltern halten wir unsere Kinder zum Teilen an, und wir kennen die Situation, dass immer wieder mal eines dann den Eindruck hat, zu kurz zu kommen. Mit meinem Fiire-Team haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir dieses Thema aufnehmen können. Und wir haben drei Beschlüsse gefasst.



1. Die beiden Mitarbeiterinnen haben zwei tolle Fiire-Kässeli gebastelt: ein Schiff und ein Schäfchen. Geben soll Freude machen und Geben soll sichtbar werden.

2. Wir haben einen Moment des Gebens in unseren Ablauf eingeplant. Gegen Ende jeder Feier dürfen die Kinder zu einer fröhlichen Musik ihren Batzen in das eine oder andere Kässeli geben. Die Kinder lieben diesen Moment des Gebens. Viele von ihnen tragen den Batzen bereits bei sich, wenn sie ins Fiire kommen. Auch die Eltern werden so (neu) zum Thema Geben sensibilisiert.

3. Wir unterstützen ganz gezielt ein kirchliches Projekt des HEKS, das Kinder im Fokus hat. Wir stehen in Kontakt mit einer Kirchgemeinde vor Ort. Manchmal bekommen wir Zeichnungen von den Kindern vor Ort, und auch wir schicken Zeichnungen. Kinder helfen Kindern – das ist etwas, was nicht nur bei Gross und Klein gut ankommt, sondern auch grosse Wirkung zeigt.



Geben hilft, den Blick zu heben

Im Konf-Unterricht habe ich die Könfis gebeten, ihre Portemonnaies zu leeren. Natürlich hat ein grosser Teil der Jugendlichen behauptet, sie hätten gar nichts dabei. Einige haben ihr Geld gezeigt. Ich habe sie gefragt, was sie denn nun in die Kollekte geben würden am kommenden Sonntag. Es entstand eine angeregte Diskussion übers Geben und Behalten – auch beim anschliessenden Lesen der Speisungsgeschichte (z.B. nach Markus 6,30ff). Da war eine grosse Menge zusammen, aber es wurden nur fünf Brote und zwei Fische gegeben. Die Erkenntnis, dass das Wenige – dankend zum Himmel gehoben und geteilt – trotzdem was gebracht hat und schliesslich mehr als genug für alle da war, hat zum weiteren Nachdenken übers Geben angeregt.

Als Gebende gehen wir nicht leer aus.

Wenn wir zusammen Abendmahl feiern, dann teilen wir das Brot und den Wein und machen uns bewusst, dass wir Teil eines Ganzen sind, dass es nicht nur um uns geht, sondern um ein Miteinander. Es lässt uns den Blick weg von uns hin zum Nächsten heben. Das hat Jesus seine Jünger gelehrt, das können wir mutig weitergeben.

Geben bringt Segen

Geben ist bekanntlich seliger als nehmen (Sprüche 11.25), aber in unserer Konsumgesellschaft sind wir uns das kaum mehr bewusst. Hier als Kirche eine Gegenbewegung zu fördern, könnte ganz entscheidend sein. In der Bibel finden sich viele Sprüche und Geschichten, die dies eindrücklich bezeugen. Als Gebende gehen wir nicht leer aus. Wir fügen uns vielmehr ein in den Kreislauf des Gebens und Nehmens, des Vertrauens, dass wir nicht zu kurz kommen werden und dass gerade weil das letzte Hemd bekanntlich keine Tasche hat, wir uns jetzt schon darin üben, unser Leben unter diesem Blickwinkel vorwärtsgerichtet zu leben.

Darauf liegt Segen, so ist es uns verheissen. Dabei geht es um weit mehr als Geld. Es geht um Zeit, um Kraft, darum, dass ich das, was ich habe und bin, einbringen und im Kleinen Grosses bewirken kann.

Was kann ich konkret tun?

Auf der Homepage www.kindundkirche.ch finden Sie unter «Kind und Solidarität» umfassende Informationen zu Syrien und zum aktuellen Projekt, das HEKS in Syrien begleitet und unterstützt. Dort finden Sie auch viele Ideen, um eine Veranstaltung mit Kindern zum Thema durchzuführen – sei es in der Schule, in der Kinderkirche oder in der Freizeit.

Das Projekt in Syrien eignet sich hervorragend, um mit Kindern, ihren Eltern und/oder der Kirchgemeinde über Solidarität zu sprechen und verbindlich Geld zu sammeln. Mit den Spenden von Kindern, Familien und Kirchgemeinden unterstützt «Kind und Solidarität» unter anderem auch dieses HEKS-Projekt in Syrien.

Pfrn. Tabea Stalder Hintze

Helft mit, im Kleinen Grosses zu tun!

Wer weitere Fragen zum Projekt Sunday School Syria (Nr. 672.004) hat, darf sich gerne an Tabea Stalder (tabea.stalder@heks.ch) wenden.

Pfarrerin Tabea Stalder Hintze, Beauftragte Kirchliche Zusammenarbeit, HEKS

Wer Fragen zu «Kind und Solidarität» oder zum Unterrichtsmaterial hat, findet weitere Infos unter www.kindundkirche.ch oder kann sich an Esther Burkhard (e.burkhard@kindundkirche.ch) wenden.

Esther Burkhard, Verband Kind und Kirche, Ressortverantwortliche «Kind und Solidarität»

der

gute



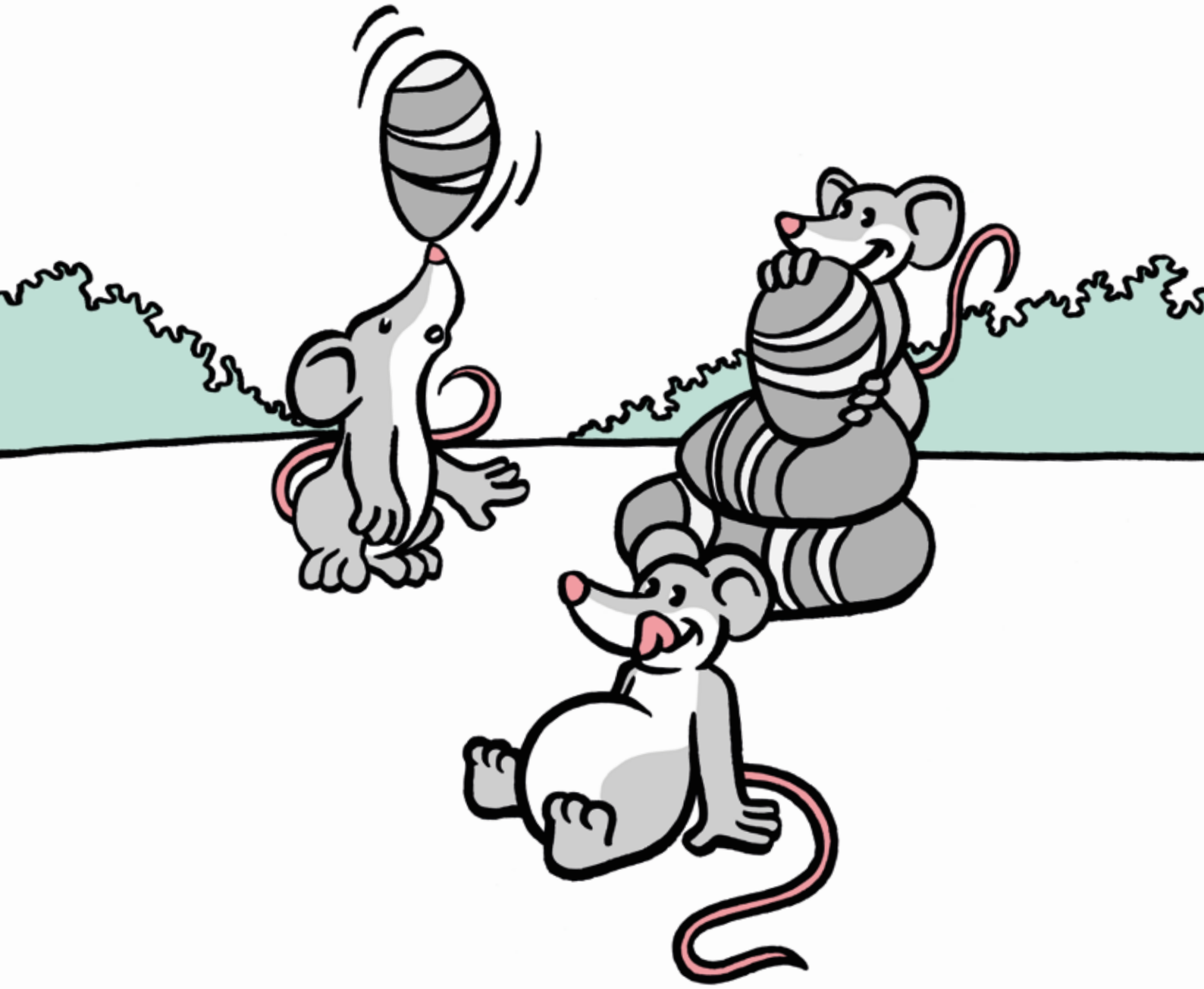
hirte



Spiel und Spass «Steinsammler»

Inspirationsquelle:
Hans Fluri «1012 Spiele in der Freizeit»

Die Spieler haben sich mit sechs bis acht mittelgrossen Steinen ausgerüstet. Gut verteit werfen sie in ein markiertes Feld. Wer von ihnen kann auf den Startpfiff hin am meisten davon zusammentragen? Oder: Eine Gruppe streut aus, während die andere anschliessend einsammelt. Dann Wechsel.



Empfohlene Produkte

Für dieses Fachmagazin:

Schäfchen sitzend
Schaf aus 100% Polyester, ca. 15 cm hoch. Ideal für Kinder jeden Alters. Garantiert frei von Kinderarbeit.
—— Best-Nr. 3511 Schäfchen sitzend, CHF 8.50



Überraschungsblöcklein
Der kleine Klassiker ist wieder da! Das Blöckchen mit 24 lustigen, liebevollen Motiven. Wenn die vermeintlich leeren Seiten mit einem weichen Bleistift schraffiert werden, kommen die Bilder zum Vorschein. 5er-Set, 5 × 7.5 cm.
—— Best-Nr. 6704-2 Der Herr ist ..., CHF 6.50



Das verlorene Schaf
Die biblische Geschichte vom Guten Hirten kindgerecht erzählt. Die Kinder spüren: Gott passt auf mich auf. Mit Bildern von Astrid Krömer, Format 12,5 × 12,5 cm, geheftet, durchgehend farbig illustriert
—— Best-Nr. 4258 Das verlorene ..., CHF 2.40



Meine erste Bibel – Geschichten von Jesus
Die bekanntesten und schönsten Geschichten von Jesus: Seine Geburt, die Taufe im Jordan, wie er seine ersten Freunde findet, wie er kranke Menschen heilt und was in Jerusalem geschieht. Altersempfehlung: 4 bis 6 Jahre
—— Best-Nr. 4262 Meine erste ..., CHF 12.50



• «Globi lernt Jassen» für 6–11 Jahre
———— CHF 39.80

• Jass Starter-Set «Lerne spielend Jassen» für 11–99 Jahre, 50 S. Anleitung
———— CHF 37.80

• Mein erstes Jass-Kartenset, zum Ausmalen für 3 –7 Jahre, auf Anfrage dt./frz. je
———— CHF 14.80



Bestellungen an:
Akademie für Spiel und Kommunikation
3855 Brienz, T 033 951 35 45
info@spielakademie.ch, spielakademie.ch